

Liebe 11a und 11b,
damit ihr zu Hause weiter aktiv für die Klausur lernen könnt, haben wir ein so genanntes *padlet* angelegt. Das ist eine Art Internetseite, die nur über den folgenden Link zu finden ist:

https://padlet.com/g_klatetzki/dhhz2jz0i7r9cb1a

Hier findet ihr eine Zusammenstellung von Informationen und Übungen im Umgang mit Lyrik sowie weitere Aufgaben zur Vorbereitung auf die Klausur.

Für diejenige, die keine starke Internetverbindung haben, folgen nun drei Arbeitsblätter mit denen ihr euch zu Hause beschäftigen könnt.




Andreas Gryphius (1616-1664) -
Vanitas! Vanitatum Vanitas!



Aufgabe 1:

Erarbeite dir die **formalen Aspekte** (Strophen, Reimschema, Metrum, Enjambements...) heraus.
(z.B. mit Hilfe des Arbeitsblattes „Überblick Lyrik“).


Aufgabe 2:

Arbeite die **rhetorischen Mittel / Figuren** in dem Gedicht heraus und notiere sie auf der rechten Seite.
(Deutschbuch S. 200-202 – Rhetorische Mittel / Figuren).

Aufgabe 3:

Arbeite die **zentralen Motive / zentralen Themen** des Barocks mit Beispielen + **Versangaben** heraus. “”
(z.B. mit Hilfe des Arbeitsblattes „Barock ca. 1600 bis 1720“).

Siehe unten!

 *farbig markieren*

Notizen / Stichpunkte

Die Herrlichkeit der Erden
 Muss Rauch und Aschen werden,
 Kein Fels, kein Aertz kann stehn.
 Dies was uns kann ergetzen,
 5 Was wir für ewig schätzen,
 Wird als ein leichter Traum vergehn.



Was sind doch alle Sachen,
 Die uns ein Hertze machen,
 Als schlechte Nichtikeit?
 10 Was ist des Menschen Leben,
 Der immer umb muss schweben;
 Als eine Phantasie der Zeit?

Der Ruhm nach dem wir trachten,
 Den wir unsterblich achten,
 15 Ist nur ein falscher Wahn.
 So bald der Geist gewichen:
 Und dieser Mund erblichen:
 Fragt keiner was man hier getan.

- Es hilft kein weises Wissen,
20 Wir werden hungerissen,
Ohn einen Unterscheid.
Was nützt der Schlösser Menge?
Dem hie die Welt zu enge,
Dem wird ein enges Grab zu weit.
- 25 Dies alles wird zerrinnen,
Was Müh' und Fleiß gewinnen
Und saurer Schweiß erwirbt:
Was Menschen hier besitzen,
Kann für den Tod nicht nützen,
- 30 Dies alles stirbt uns, wenn man stirbt.
- Ist eine Lust, ein Schertzen
Dass nicht ein heimlich Schmertzen
Mit Hertzens-Angst vergällt!
Was ists womit wir prangen?
- 35 Wo wirst du Ehr' erlangen
Die nicht in Hohn und Schmach verfällt?
- Was pocht man auf die Throne?
Da keine Macht noch Krone
Kann unvergänglich sein.
- 40 Es mag vom Todten Reien,
Kein Zepter dich befreien.
Kein Purpur, Gold, noch edler Stein.
- Wie eine Rose blühet,
Wenn man die Sonne siehet,
- 45 Begrüssen diese Welt:
Die eh der Tag sich neiget,
Eh sich der Abend zeigt,
Verwelkt, und unversehns abfällt:

So wachsen wir auf Erden
50 Und hoffen groß zu werden,
Und Schmerz- und Sorgen frei:
Doch eh wir zugenommen,
Und recht zur Blüte kommen,
Bricht uns des Todes Sturm entzwei.

55 Wir rechnen Jahr auf Jahre,
In dessen wird die Bahre
Uns für die Thür gebracht:
Drauf müssen wir von hinnen,
Und eh wir uns besinnen

60 Der Erden sagen gute Nacht.

Weil uns die Lust ergetzet
Und Stärke freie schätzt,
Und Jugend sicher macht;
Hat uns der Tod bestricket

65 Die Wollust fort-geschicket
Und Jugend, Stärk und Mut verlacht.

Wie viel sind itzt vergangen!
Wie viel lieb-reicher Wangen,
Sind diesen Tag erblasst?

70 Die lange Räitung machten,
Und nicht einmal bedachten,
Dass ihn ihr Recht so kurz verfast.

Auf Hertz! wach' und bedenke
Dass dieser Zeit Geschenke,

75 Den Augenblick nur dein.
Was du zuvor genossen?
Ist als ein Strom verschossen,
Was künftig: wessen wird es sein!

- Verlache Welt und Ehre, _____
- 80 Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre, _____
- Und fleuch den Herren an. _____
- Der immer König bleibt: _____
- Den keine Zeit vertreibt: _____
- Der einig ewig machen kann. _____
- 85 Wohl dem der auf ihn trauet! _____
- Er hat recht fest gebauet, _____
- Und ob er hier gleich fällt: _____
- Wird er doch dort bestehen, _____
- Und nimmermehr vergehen _____
- 90 Weil ihn die Stärke selbst erhält. _____

Themen und Motive des Barocks

Welche *Themen* und *Motive* des Barocks findest du in dem Gedicht?
 Erstelle eine Tabelle und gib die Beispiele mit Versangaben an. “”
 (**Hinweis:** nicht alle Motive und Themen müssen vorkommen.)

Zentrale Motive

Beispiele

Vanitas	...
Memento mori	...
Carpe diem	...

(!) Sollten dir die Begriffe nicht mehr bekannt sein, dann informiere dich!

Zentrale Themen

Beispiele

Krieg	...
Tod	...
Vergänglichkeit	...
Religion	...
Scheinwelt	...
Welt als Theater	...

Martin Opitz
Carpe diem



Vorbereitung:

Aufgabe 1:

Erarbeite dir die **formalen Aspekte** (Strophen, Reimschema, Metrum, Enjambements...) heraus.


(z.B. mit Hilfe des Arbeitsblattes „Überblick Lyrik“).

Aufgabe 2:

Arbeite die **rhetorischen Mittel / Figuren** in dem Gedicht heraus und notiere sie auf der rechten Seite.

(Deutschbuch S. 200-202 – Rhetorische Mittel / Figuren).

Aufgabe 3:

Arbeite die **zentralen Motive / zentralen Themen** des Barocks mit „Beispielen“ + (**Versangaben**) heraus. 

(z.B. mit Hilfe des Arbeitsblattes „Barock ca. 1600 bis 1720“).

Ich empfinde fast ein Grauen,
dass ich, Plato, für und für
bin gesessen über dir¹.



Es ist Zeit hinauszuschauen
und sich bei den frischen Quellen
in dem Grünen zu ergehn².
wo die schönen Blumen stehn
und die Fischer Netze stellen!



Wozu dienet das Studieren
als zu lauter Ungemach!
Unterdessen läuft die Bach
unsers Lebens, das wir führen,
ehe wir es inne werden³,
auf ihr letztes Ende hin;
dann kömmt ohne Geist und Sinn
dieses alles in die Erden.



Holla, Junger, geh und frage,
wo der beste Trunk⁴ mag sein,
nimm den Krug und fülle Wein!
Alles Trauren, Leid und Klage,
wie wir Menschen täglich haben,
eh uns Clotho⁵ fortgerafft,
will ich in den süßen Saft,
den die Traube gibt, vergraben



1 Das Lyrische Ich hat sich mit dem Philosophen Platon beschäftigt.

2 ergehen: (gemütlich) spazieren

3 etwas inne werden: ehe wir es richtig verstehen können

Kaufe gleichfalls auch Melonen
 und vergiss des Zuckers nicht,
 schaue nur, dass nichts gebricht!
 Jener mag der Heller schonen,
 der bei seinem Gold und Schätzen
 tolle sich zu kränken pflegt
 und nicht satt zu Bette legt;
 ich will, weil ich kann, mich letzen!



Bitte meine guten Brüder
 auf die Musik und ein Glas!
 Kein Ding schickt sich, dünkt mich, baßt
 als gut Trank und gute Lieder.
 Lass ich gleich nicht viel zu erben,
 ei, so hab ich edlen Wein!
 Will mit andern lustig sein,
 muss ich gleich alleine sterben.



4 das beste Getränk

5 Aus der griech. Mythologie; Tochter von Zeus und Themis,
 die den *Lebensfaden* spinnt.

<https://www.deutschelyrik.de/carpe-diem-1984.html>

„Zitate“ **mit (Versangaben) nicht vergessen!!!**

Ausarbeitung

Aufgabe 4: Schreibe die Gedichtanalyse, indem du ...

... eine **Einleitung** verfasst:

- Gattung (bzw. Gedichtform), Titel, Autor, Erscheinungsjahr, Thema und die Epoche nennst,
- den **Inhalt** der Strophen knapp und möglichst präzise wiedergibst,
- eine **Deutungshypothese** formulierst (vgl. Darstellung des Gesamteindrucks/ Interpretationsansatz)
 („Das Lyrische will .../ Die Hauptaussage des Gedichts ist...),

... im **Hauptteil**:

- die **Stimmung** beschreibst,
- die **Rolle des Lyrische** Ich erläuterst,
- die **formalen Aspekte** (Strophen, Reimschema, Metrum, Enjambements...) nennst,
- die **sprachliche Bilder (Metaphorik)** und deren Funktion benennst,
- die **stilistischen Mittel** nennst (mit Versangaben!) und ihre Wirkung in dem Gedicht beschreibst,
- die **zentralen Motive** des Gedichts benennst und somit in Bezug zur Epoche setzt.

... am **Ende** in einem **Fazit/** in einer Schlussfolgerung

- entweder** → zusammenfasst, inwiefern die Ergebnisse der Analyse deine **Deutungshypothese bestätigen**
oder → darauf hinweist, dass du aufgrund der Analyseergebnisse deine **Deutungshypothese**
korrigieren bzw. präzisieren möchtest.

Antithesen in der Epoche <i>Barock</i>		Antithesen in der Epoche <i>Barock</i>	
Diesselts	Jenseits	Diesselts	Jenseits
Ewigkeit	Zeit	Ewigkeit	Zeit
Schein	Sein	Schein	Sein
Spiel	Ernst	Spiel	Ernst
Lebensgier	Todesbewusstsein	Lebensgier	Todesbewusstsein
Leben	Tod	Leben	Tod
irdisches Leben	himmlisches Leben	irdisches Leben	himmlisches Leben
Aufbau	Zerstörung	Aufbau	Zerstörung
Blüte	Verfall	Blüte	Verfall
Carpe diem	Memento mori	Carpe diem	Memento mori
Erotik, Wollust	Tugend, Askese	Erotik, Wollust	Tugend, Askese
Wohlstand	Armut	Wohlstand	Armut
Gesundheit	Krankheit	Gesundheit	Krankheit

Quellen:

https://unterrichten.zum.de/wiki/Lyrik_des_Barock [Stand: 27.05.2020].

<https://abi.unicum.de/abitur/abitur-lernen/barock-merkmale> [Stand: 27.05.2020].

Quellen:

https://unterrichten.zum.de/wiki/Lyrik_des_Barock [Stand: 27.05.2020].

<https://abi.unicum.de/abitur/abitur-lernen/barock-merkmale> [Stand: 27.05.2020].

Zentrale Themen der Epoche Barock

Im Mittelpunkt dieser Übung stehen die zentralen *Themen* der Epoche *Barock*.

In der Tabelle findest du zu jedem zentralen Thema ein Beispielgedicht.

Aufgabe 1:

- Arbeite die zentralen Themen aus den Gedichten heraus, indem du die Begriffe / Wörter **farbig** markierst, die sich auf das jeweilige zentrale Thema beziehen.
- Notiere dir rechts am Rand, welche Wirkung dieses Wort / dieser Begriff ausübt.



farbig markieren

(Begriffe zum Thema)

Zentrale Themen

Notizen / Stichpunkte

(zur Wirkung / Stimmung)



<p>Friedrich von Logau (1605-1655) Krieg und Friede</p> <p>Die Welt hat Krieg geführt weit über zwanzig Jahr, Numehr soll Friede sein, soll werden, wie es war; Sie hat gekriegt um das, o lachenswerte Tat, Was sie, eh sie gekriegt, zuvor besessen hat.</p> <p>Andreas Gryphius (1616-1664) Tränen des Vaterlandes, Anno 1636 <i>Sonett</i></p> <p>Wir sind doch nunmehr ganz, ja mehr denn ganz verheeret! Der frechen Völker Schar, die rasende Posaun Das vom Blut fette Schwert, die donnernde Karthaun, Hat aller Schweiß und Fleiß und Vorrat aufgezehret.</p> <p>Die Türme stehn in Glut, die Kirch ist umgekehret. Das Rathaus liegt im Graus, die Starken sind zerhaun. Die Jungfern sind geschänd't, und wo wir hin nur schaun Ist Feuer, Pest und Tod, der Herz und Geist durchfähret.</p> <p>Hier durch die Schanz und Stadt rinnt allzeit frisches Blut. Dreimal sind schon sechs Jahr, als unser Ströme Flut, Von Leichen fast verstopft, sich langsam fort gedrunge.</p> <p>Doch schweig ich noch von dem, was ärger als der Tod, Was grimmer denn die Pest und Glut und Hungersnot, Dass auch der Seelen Schatz so vielen abgezwungen.</p>	<p>Krieg</p>	
<p>Andreas Gryphius (1616-1664) <i>Sonett</i> Der Tod</p> <p>Was hilft die gantze Welt / Mensch! deine Stunde schlägt! Zwar eh' als du vermeynt! doch wer muß nicht erleichen? Nun wird die Schönheit rauch; nun muß die Tugend weichen / Nun ist dein Adel Dunst / die Stärcke wird bewegt!</p>	<p>Tod</p>	

<p>Hir fällt auff eine Baar der Hutt und Krone trägt Hir feilt die grosse Kunst / kein Tagus schützt die Reichen. Man sieht kein Alter an / die gantz verstellte Leichen (O Freunde! gutte Nacht!) wird in den Staub gelegt</p> <p>Du scheidest! gantz allein! von hir! wohin! so schnelle! Diß ist des Himmels Bahn! die öffnet dir die Helle! Nach dem der strenge Printz sein ernstes Vrtheil hegt.</p> <p>Nichts bringst du auff die Welt / nichts kanst du mit bekommen: Der einig' Augenblick hat / was man hat / genommen. Doch zeucht dein Werck dir nach. Mensch! deine Stunde schlägt.</p>	Tod	
<p>Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau (1616-1679) Vergänglichkeit der Schönheit <i>Sonett</i></p> <p>Es wird der bleiche Tod mit seiner kalten Hand Dir endlich mit der Zeit um deine Brüste streichen, Der liebliche Korall der Lippen wird verbleichen; Der Schultern warmer Schnee wird werden kalter Sand,</p> <p>Der Augen süßer Blitz, die Kräfte deiner Hand, Für welchen solches fällt, die werden zeitlich weichen, Das Haar, das jetzt noch kann des Goldes Glanz erreichen, Tilgt endlich Tag und Jahr als ein gemeines Band.</p> <p>Der wohlgesetzte Fuß, die lieblichen Gebärden, Die werden teils zu Staub, teils nichts und nichtig werden, Denn opfert keiner mehr der Gottheit deiner Pracht.</p> <p>Dies und noch mehr als dies muss endlich untergehen, Dein Herze kann allein zu aller Zeit bestehen, Dieweil es die Natur aus Diamant gemacht.</p>	Vergänglichkeit	
<p>Andreas Gryphius (1616-1664) <i>Sonett</i> Über die Geburt Jesu</p> <p>Nacht, mehr denn lichte Nacht! Nacht, lichter als der Tag, Nacht, heller als die Sonn', in der das Licht geboren, Das Gott, der Licht, in Licht wohnhaftig, ihm erkoren: O Nacht, die alle Nacht' und Tage trotzen mag!</p> <p>O freudenreiche Nacht, in welcher Ach und Klag Und Finsternis und was sich auf die Welt verschworen Und Furcht und Höllenangst und Schrecken war verloren. Der Himmel bricht! doch fällt nunmehr kein Donnerschlag.</p> <p>Der Zeit und Nächte schuf, ist diese Nacht ankommen! Und hat das Recht der Zeit und Fleisch an sich genommen! Und unser Fleisch und Zeit der Ewigkeit vermacht.</p> <p>Der Jammer trübe Nacht, die schwarze Nacht der Sünden, Des Grabes Dunkelheit, muss durch die Nacht verschwinden. Nacht lichter als der Tag! Nacht mehr denn lichte Nacht!</p>	Religion	

